

Regierungsrat Fritz Zaugg : 1885-1956

Autor(en): **Jaggi, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **67 (1957)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IN MEMORIAM:

† Regierungsrat Fritz Zaugg

1885–1956

«Die ewige Weisheit hat ihm als ehrenvolle Aufgabe die Arbeit gegeben und durch die Arbeit ihn vollendet.» Damit sind nicht enger Fleiß und unterwürfige Arbeitsamkeit gemeint, sondern die offene Bereitschaft allem Lebendigen gegenüber, jenes Sichverbundenfühlen mit allen Erscheinungen menschlichen Geistes und Schaffens. Das Leben selbst in seiner Vielfalt, Schönheit und Rätselhaftigkeit war es, das Fritz Zaugg anzog. Ihm war die Welt nicht stumm. Man mußte nur anklopfen, man brauchte nur mitzuwirken im besten Sinne des Wortes, um das Echo im Innern zu verspüren. So ist die rastlose Tätigkeit des Dahingegangenen im Grunde genommen der Ausdruck einer tiefen Liebe zum Menschen und zum Lebendigen. Sie bildete den Anstoß zu all seinem Handeln und Vermitteln. Und sie war auch der Grund seiner unablässigen Arbeit an sich selber, die er trotz seinem Tätigsein für andere nie vergaß.

Fritz Zaugg gehört zu jenen Menschen, die mit ihrem Lebenswerk in unseren Augen wachsen je ferner sie selbst uns rücken; Menschen, die lange über ihren irdischen Tod hinaus uns begleiten mit den geistigen Werten und moralischen Kräften ihres Wirkens. Wahrhaft ein Mann eigener Prägung, je länger man ihn kannte, umso mehr mußte man seine Persönlichkeitswerte achten und schätzen. «Keiner wird Gott ergründen» heißt es in seinen eigenen Aufzeichnungen, die von Pfarrer Etter an der Trauerfeier vom 18. Mai 1956 in der Brugger Stadtkirche verlesen wurden, «doch Gott wird sich stets mit dem Menschen verbinden».

Fritz Zaugg wurde am 23. Mai 1885 in Roggwil, Kanton Bern, als siebentes Kind einer arbeitsamen Familie geboren. Er war Bürger von Wyßachen und Brugg. Gemäß seinen Jugendwünschen wäre er gerne Leiter eines größeren Landwirtschaftsbetriebes geworden. Er absolvierte die landwirtschaftliche Schule Rütli bei Bern und war darnach als Praktikant in verschiedenen Bauernbetrieben tätig. Im Jahre 1905 wurde Fritz Zaugg von Prof. Laur als Fachmitarbeiter auf der Abteilung für Rentabilitätserhebungen des Schweizerischen Bauernsekretariates engagiert. Zaugg beabsichtigte nur wenige Jahre in Brugg zu



Fritz Zaugg, Regierungsrat, 1885 – 1956

bleiben. Es zeigte sich schon bald, daß das Schweizerische Bauernsekretariat in Fritz Zaugg einen ausgezeichneten Mitarbeiter gefunden hatte. Der Verstorbene war unentwegt bemüht, sein Wissen durch Selbststudium zu erweitern. Im Jahre 1910 wurde ihm die Leitung der Abteilung für Rentabilitätserhebungen übertragen. Dieses Amt bekleidete er während 19 Jahren, d. h. bis zu seiner Wahl in den aargauischen Regierungsrat im Jahre 1929. Vor seiner Wahl in den Regierungsrat hat er während zwei Amtsperioden dem Großen Rat angehört, den er 1927 präsidierte. Acht Jahre lang war er Mitglied der Staatsrechnungskommission. In einer Kampfwahl am 18. Februar 1929 wurde Großrat Fritz Zaugg als Kandidat der Bauern- und Bürgerpartei in die aargauische Regierung gewählt. Das Gedankengut der damals jungen aargauischen Bauern- und Bürgerpartei hatte in Fritz Zaugg in der öffentlichen Auseinandersetzung einen klugen und weitsichtigen Verfechter gefunden.

Von 1929–1949 war Fritz Zaugg Vorsteher der Erziehungs- und Landwirtschaftsdirektion. Der junge Magistrat war von Anfang an seinen Departementen ein überlegener Chef. Seine Aufmerksamkeit galt aber stets der gesamten Staatsverwaltung. Er war nicht lediglich Departementsvorsteher, sondern wirklich Regierungsrat. Sein Wirken als Mitglied der kantonalen Exekutive ist denn auch über alle Parteigrenzen hinweg anerkannt worden.

Wie Regierungsrat Dr. Kim in seinem Abschiedsgruß erwähnte, hatte der Verstorbene seine besondere, fast patriarchalische Auffassung von einem Regierungsrat: er betonte die Pflicht, sich nicht einfach von der Volksstimmung führen und verführen zu lassen, sondern sich für das als Richtig erkannte einzusetzen, das Volk aufzuklären und im besten Sinne des Wortes zu leiten. Es würde zu weit führen, hier sämtliche Gesetze und Verordnungen zu nennen, um die sich der Magistrat Fritz Zaugg besondere Verdienste erworben hat. Spezielle Marksteine bildeten die nach Jahrzehnte langen Vorbereitungen geglückte Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes, die Errichtung des kantonalen Lehrlingsamtes und der kantonalen Berufsberatungsstelle, seine systematischen Bemühungen um den gesunden Ausbau der Volksschule, um die Neugestaltung der Lehrer- und Töchterbildung, den Schutz von Altertümern und Baudenkmalern, sowie die Neuordnung des Stipendienwesens. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft sind es vor allem das Gesetz über die landwirtschaftliche Berufsbildung, das Dekret

über die landwirtschaftlichen Berufs- und Haushaltungsschulen, die Errichtung einer kantonalen Bauernhilfskasse, die Einführung der Betriebsberatung, die Organisation und Oberleitung der kriegswirtschaftlichen Zentralstelle, sowie die interne Reorganisation der Landwirtschaftsdirektion.

Dem aargauischen Erziehungs- und Landwirtschaftsdirektor ging es aber nie nur um die berufliche und fachliche Ertüchtigung der jungen Generation, sondern die Erziehung zur geistigen Reife und zu guten Staatsbürgern lag ihm besonders am Herzen. Im Großen Rat vertrat Regierungsrat Zaugg seine Geschäfte mit Mut und Festigkeit, aber auch mit dem wachen Sinn für das praktisch Mögliche und mit vollendeter Beredsamkeit. Es zeugt für die magistrale, überlegene Art des verstorbenen Regierungsmannes, daß er sich im Jahre 1949 noch entschloß, die ihm lieb gewordenen Departemente zu wechseln und die Leitung der weitschichtigen Baudirektion zu übernehmen. Dank seiner Verbundenheit mit dem Volke, dem Großen Rate, den Gemeindebehörden sowie einem gesunden Sinn, in Gesetzen das Wesentliche in großen Linien festzulegen und der Entwicklung Raum zu lassen, gelang es ihm, innert kurzer Frist einem zeitgemäßen Straßenbaugesetz und einem modernen Gewässerschutzgesetz zum Durchbruch zu verhelfen.

Fritz Zaugg nahm stets auch regen Anteil am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben der Prophetenstadt. In der Feuerwehr brachte er es von der Pike bis zum Chef des Rettungskorps. Gesang und geselliges Beisammensein pflegte er lange Zeit als Mitglied des Männerchors Frohsinn, dessen Präsident er in den Jahren 1917–1923 war.

Besonders warm ans Herz gewachsen war ihm die Mitarbeit im Aufsichtsrat des Pestalozziheimes Neuhof, mit dessen Anstaltsvater Baumgartner ihn besonders enge Beziehungen verbanden. Bis zu seinem Tode war er langjähriger Präsident der Schweizerischen Bürgerschaftsgenossenschaft für Landarbeiter und Kleinbauern in Brugg und hat damit aktiven Anteil an der Lösung sozialer Probleme in der Landwirtschaft genommen.

Aus dem aufrechten und graden Berner Fritz Zaugg ist ein aargauischer Regierungsmann von staatsmännischem Format geworden, der, wie es wenigen Menschen vergönnt ist, so vielen Werken die aktive, von schöpferischer Verantwortungsfreude begleitete Mitarbeit leihen konnte. Die Stadt Brugg hat ihm durch die Verleihung des Ehrenbür-

gerrechtes, einer bei uns seltenen Würdigung, den Dank und die Anerkennung für seine reichen Dienste, die er Gemeinde, Kanton und Heimat geleistet hat, zum Ausdruck gebracht. Von allen Ehren, die dem Verstorbenen zuteil wurden, dürfte diese Auszeichnung ihn am meisten gefreut haben.

Die Kraft, ruhig und überlegen, mit Güte und Weisheit die schwere Verantwortung des Berufes zu tragen, schöpfte Fritz Zaugg besonders aus seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur. Man spürte dies, wenn man mit ihm über Land gehen durfte. Die Jagd, bei der er Zwiesprache mit der Natur halten konnte, war ihm zum Herzensbedürfnis geworden.

Als Fritz Zaugg im Frühjahr 1953 im Alter von 67 Jahren aus der Regierung zurücktrat, wurde ihm der wärmste Dank für sein über zwei Jahrzehnte langes Wirken im Dienste des Kantons ausgesprochen. Die Zeit des Ruhestandes, während der sich der Verstorbene noch mit einer Reihe von ihm ans Herz gewachsenen Aufgaben beschäftigte, sollte nur kurz bemessen sein: er starb am 14. Mai 1956. Ein tüchtiger Magistrat, ein gütiger Mensch und ein treuer Freund ist von uns gegangen.

So rundet sich das Leben eines vielseitig begabten Mannes vor unseren Augen, eines Mannes, der fest auf dem Boden der Heimat stand, der den Schritt in die Aufgabe und Pflicht nie gescheut hat.

Ernst Jaggi